

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Berlin, 1924-10-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

München, am 5. Oktober 1924.

7

lieber Herr Professor! Wie sehr ich mich über
die freundliche Weise zu freuen - die Sie mir
nun für mich. Sie werden auch wissen, dass
ich die Briefe - die Sie mir nun schreiben
bei den Schwierigkeiten, - dass Sie für mich alle
mühsam sind. [Hier] - es kommt mir sehr zu
• als ob ich einen Tag an der Hand, -
so etwas mit einem für Sie die Welt sehr
nicht geben, - nicht die mich, mich nicht
mich für Sie, - Sie können: für Sie - ganz -
mal! I. Bitte Sie mich nicht? Aber mit Herzlichkeit
gibt Sie mir - als ich, dass Sie mich
nicht für mich ganz an der Hand zu sein -
bringen können, die Schwierigkeiten sind mit den
Körpern. Sie wissen, dass ich mich mit
• der Seele und die mich nicht für Sie haben
gibt. Glauben Sie, dass ich mich nicht für Sie
haben und auch. Ich möchte Sie wissen
das Bild von Ihnen auch für Sie bei.
Hoffentlich gibt Sie mir auch. [Aber man
kann ja nicht die mich nicht für mich
nicht geben, - die Schwierigkeiten sind - für mich
auch nicht, dass Sie die mich nicht für Sie.]
Aber ich habe ich mich nicht für Sie
Hoffentlich in der Zukunft die mich
Einfach geben können. Sie wissen, dass ich
nicht, die Schwierigkeiten der Menschen
nicht für mich sind zum Glück für die
Hände, die mich, nicht sind für mich,

"Jedoch Quelle" mit Quelle und der Dichtung.
 Diese bezeugt sind die Dichtung zum ersten bezeugt
 lebend aber von dem ersten mischtemel perant-
 bezeugt. Quelle nicht mit dem ersten mischtemel.
 Und dann sind sie auch die perantemel per-
 antem. Hald ist die Dichtung [das perantemel]
 aber Valentin nicht perantemel, - perantemel
 ist es von perantemel perantemel.
 Dann ist mit dem ersten perantemel. Das!
 Dann ist die Quelle ist für mich und mich
 perantemel aber es muss nicht. Auf der
 Dichtung zum ersten ist auch. Hald ist für
 bezeugt sind für mich auch perantemel aber die
 perantemel nicht in der Dichtung.
 Aber die Dichtung - ist es so perantemel, dass die mich auch
 mich perantemel.

E.

Nun ist für mich die Dichtung in der Dichtung?
 Hald die Dichtung nicht perantemel perantemel?

Mann, Erika, Schauspielerin, Journalistin, Schriftstellerin (1905-1969). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. X. 1924. 4°. 3 Seiten.

€,-

An Pamela Wedekind: "Lieber lieber Pamelaabgott! Wie habe ich mich über die Jugendbildnisse gefreut, so begeistert wie sie sind. Ich glaube am meisten liebe ich das Dürer - Traurige im weißen Kleid bei den Sträuchern, aber sie sind alle wunderherrlich; (Hui - es kommt mir fast so vor, als ob ich jeden Tag an Dich schriebe, so etwas von einer Ehe hat die Welt noch nicht gesehen, - weißt Du noch, wie Tante Mimi Ehe sagt, - so komisch: Ee-hö-gleichviel!) Buhlst Du auch nicht? Also mit Strichjungen darfst Du ja, aber nicht, daß du mir nachher mit der ganz verkehrten Behauptung kommst, Du dürftest's auch mit der Koppenhöfer. Ich buhle doch auch nicht mit der Eysold und die möchte es für ihr Leben gern. Gestern schrieb sie mir ein kleines Liebesbriefle und legte mysteriöser Weise das Bild vom Prinzen Ayn für Dich bei. Hoffentlich hast Du Spaß damit. (Aber man kann sie mir doch wohl als einen Damenerfolg buchen, - Dir übrigens auch - sie war arg betrübt, daß sie Dich nicht mehr sah). Andererseits habe ich auch einen prächtigen Herrenerfolg in der Gestalt des Dichters Ernst Glaeser gefunden. Er schrieb mir sein Drama 'Die Überwindung der Madame' aus Ehrfurcht und zum Dank für die Stunde, da er mich, ernst und prüfend, in meines Vaters Hause sah - im Sommer 1923. Jaruschy (ich ahne nicht, wie er sich schreibt) zeigte man mir im Roland von Berlin. Er sieht schon gut aus, aber die Frechheit lacht ihm aus den Augen. Ich kann jetzt die Berner nachmachen, auch wenn Leute dabei sind! Gott gebe, daß ich es nicht gleich wieder vergesse! Kläuschen hat die Grippe und man muß ihn pflegen. Ich hatt eine Freud, wenn ich mich ansteckte! Gestern abend mußte ich mit der Wahnsinnigen im Prager Schinkenstübel speisen, es war recht häßlich gewesen, - Üsis nur, daß sie extra mit Fleiß, vier Tage nicht angerufen hatte, um mich erst mich trösten zu lassen über Deine Abreise. Wenn sie mir am Dienstag abend in den Weg getreten wäre, hätte ich sie ja woh auch erdolcht. Ach, ich möchte so gern bei Dir in Köln sein. Aber vorläufig geht es ja wirklich nicht, wegen des Knechtes (er ist goldig, zufrieden mit mir, läßt Dich grüßen und hat mir seine Grammophonplatten vorgespielt mit einer Begeisterung - zum Weinen üsis! und er behauptet, wenn der Hartung kommt, werde ich so ängstlich und tump sein, daß ich ihm ja gar nicht gefallen kann. - Gestern war 'Idealer Gatte' mit Adele und der Durieux. Recht spaßig und die Durieux zwar unbegabt letztlich aber schon ein recht wirksames Panterkätzchen. Adele nicht mit Gold aufzuwägen. Und dann sind ja noch die Johannapoben. Held ist ein Depp (der Regisseur). Aber Valentin wird prächtig, - freilich wie sie es ohne Johanna machen wollen, kann ich mir nicht denken. Der Mann ihre Rolle ist ja noch und noch klein. Aber es macht nichts. Auf der Dickichtprobe war ich auch. Engel ist so begabt und hat mich gekoft aber die Buhlschaft möchte ich doch vermeiden. Addio - süßer Liebling - ich bin so froh, daß Du noch an mich denkst. [...] Was ists für ein Röllchen in dem Schnitzler? Wirst Du auch nicht wahnwitzig werden?

Eberhard Köstler - Autographen - Fiedererstr. 1 A - D 82327 Tutzing - www.autographs.de